

DARMSTADT-DIEBURG

Hallenbadeintritt in der Diskussion

ABLEHNUNG Weiterstädter Ausschuss beharrt auf öffentlicher Beratung der Preisgestaltung

WEITERSTADT (mawi). Der Weiterstädter Haupt- und Finanzausschuss hat über Vorschläge des Magistrats, die Alte Schlossschule in Gräfenhausen zu verkaufen sowie die Hallenbadpreisgestaltung an die Betriebskommission zu übertragen, beraten.

Die Weiterstädter Stadtverordneten im Haupt- und Finanzausschuss wollen beim städtischen Hallenbad weiterhin selbst über die Satzung und Preisgestaltung entscheiden. Der Magistrat hatte vorgeschlagen, diese Kompetenz der Betriebskommission des kommunalen Immobilienservice zu übertragen. In der Kommission sitzen zehn Stadtparlamentarier und Magistratsmitglieder entsprechend der Fraktionsstärken, der Bürgermeister und zwei Mitglieder des Personalrats. Sie tagt nicht öffentlich.

„Wir hätten gerne, dass das Parlament öffentlich über Preisänderungen berät“, sagte Matthias Geertz (ALW) bei der Sitzung. SPD-Fraktionschefin Heike Hofmann (SPD) stimmte dem zu. Auch der Magistratsvorschlag den Eintritt zu erhöhen wurde kritisiert. Die Ausschussmitglie-

der formulierten eine andere Beschlussempfehlung, die die Verwaltung nun durchrechnen soll.

Bürgermeister Ralf Möller (SPD) vermutete Wahlkampfmanöver angesichts der Kommunalwahl am 6. März. „Aber eine Preissenkung können wir uns meiner Meinung nach nicht leisten.“ Das kommunale Bad arbeite nicht kostendeckend, jedes Jahr schieße die Stadt 600 000 Euro zu. Der ALW-Fraktionsvorsitzende Heinz-Ludwig Petri wies den Wahlkampfvorhalt zurück, die Änderungen schlage der Magistrat und nicht die Fraktionen vor.

Der Magistratsvorschlag die Alte Schlossschule zu verkaufen, verblieb zur weiteren Beratung im Ausschuss. Der Magistrat schlägt vor das Gebäude und die Freifläche der Alten Schlossschule in Gräfenhausen für mindestens 760 000 Euro zu verkaufen und ein Bieterverfahren einzuleiten. Die Stadt wünscht sich von den Bietern Konzepte, wie das denkmalgeschützte Gebäude mitsamt einer öffentlichen Nutzung erhalten werden kann. Möller erinnerte, dass die Liegenschaft verkauft werden soll, weil sich die Stadt auf ihre Kernaufgaben konzentrieren wolle.

Appell für fairen Wahlkampf

KRITIK Griesheimer Grüne monieren Pressemitteilung der Bürgermeisterin

GRIESHEIM (hau). Mit Unverständnis reagieren die Griesheimer Grünen auf die Pressemitteilung von Bürgermeisterin Gabriele Winter zum Haushalt und zur Vereinsförderung. „Die Bürgermeisterin versucht wortreich und mit wohlwollend formulierten, jedoch anlasslosen Meldungen aus dem Rathaus in den Kommunalwahlkampf einzugreifen“, kritisiert Andreas Tengicki, der Fraktionsvorsitzende der Grünen. Aus Sicht

seiner Partei verletze die Bürgermeisterin damit die Neutralitätspflicht der Verwaltung.

Seit Verabschiedung des Etats gebe es keinen neuen Sachstand zum Thema. „Wenn die Bürgermeisterin sich im Wahlkampf äußern möchte, sollte sie dies nicht über Pressemitteilungen und die Homepage der Stadt tun, sondern über ihre eigene Web-Seite oder die der SPD“, appelliert Tengicki für einen fairen Wahlkampf.

Pionierarbeit mit Abwasserwärme

ENERGIEGEWINNUNG In Nieder-Ramstadt nutzen Ingenieure einen Kanal, um ihr Büro umweltfreundlich zu heizen

VON SABINE EISENMANN

NIEDER-RAMSTADT. Im Mühltaler Ortsteil Nieder-Ramstadt heizt ein Ingenieurbüro sein Gebäude mit Wärme aus dem Abwasserkanal. Über das erfolgreiche Pilotprojekt informierte sich jetzt der Gemeindevorstand.

Wie ein Gebäude mit Wärme aus dem Abwasserkanal versorgt werden kann, zeigt ein Pilotprojekt im Mühltaler Ortsteil Nieder-Ramstadt. Das Ingenieurbüro Golükes heizt sein 900 Quadratmeter großes Haus in der Rheinstraße mit einer Anlage, die dem Abwasser Wärme entzieht und zum Beheizen des Gebäudes eingesetzt wird. Nach einer Testphase, die im September begonnen hat, sprechen die Ingenieure nun von einem erfolgreichen Projekt. „Die Werte, von denen wir anfangs ausgingen, werden sogar übertroffen. Wir sind sehr zufrieden“, sagte Ingenieur Axel Schönrock im Gespräch mit dem ECHO. Zwölf Tonnen Kohlendioxid habe die neue Technologie in der vergangenen Heizperiode eingespart.

Wärmetauscher im Kanalrohr

Voraussetzung für die moderne Form der Energiegewinnung ist der Hauptsammler, der auf dem Grundstück des Ingenieurbüros verläuft. In das Kanalrohr wurde auf einer Länge von 50 Metern ein moderner Wärmetauscher eingebaut, der aus einer Kapillarmatte und Rohren besteht. Angeschlossene Wärmepumpen entziehen dem Abwasser, das laut Schönrock konstant mit 50 Litern pro Sekunde fließt, Wärme und wandeln sie in Heizenergie um.

Zwölf Grad warm ist das Wasser aus dem Kanal. In der nahe gelegenen Kläranlage in Nieder-Ramstadt ist der Wärmeentzug des Abwassers durch die Ingenieure mit 0,1 Kelvin so gut wie nicht messbar, erläuterte Schönrock. Diese Technik ist neu und wird in Deutschland noch kaum verwendet, in dieser speziellen technischen Aus-



Seit 2014 sitzt das Ingenieurbüro Golükes in Nieder-Ramstadt. Mit dem Umzug an diesen Firmensitz ergab sich die Möglichkeit, die innovative Abwassernutzung auch im eigenen Haus einzusetzen.

FOTO: GUIDO SCHIEK

gestaltung ist die Anlage in Mühlthal sogar ein Pionier. Dass es eine solche Technologie in Mühlthal überhaupt gibt, ist ursprünglich einem weniger er-

freulichen Umstand zu verdanken. Im Oktober 2012 erhielt das damals in Traisa ansässige Büro ohne Vorwarnung die Kündigung des Mietvertrags

und suchte dringend nach einem neuen Domizil (wir haben berichtet). Die Wahl fiel schließlich auf das Grundstück in der Rheinstraße, das damals der Gemeinde Mühlthal gehörte. Dass der Hauptsammler des Abwasserverbands Modau quer über das Grundstück verlief, war ein glücklicher Zufall. Denn das Ingenieurbüro beschäftigt sich unter anderem mit dem Thema Abwasserwärmenutzung.

Diese innovative Technik im eigenen Haus einsetzen zu können, sei ein Glücksfall gewesen, sagt Schönrock. Baubeginn für das Bürogebäude war im Juli 2013. Knapp ein Jahr später ging mit der Fertigstellung des Büros auch die Heizungsanlage in Betrieb.

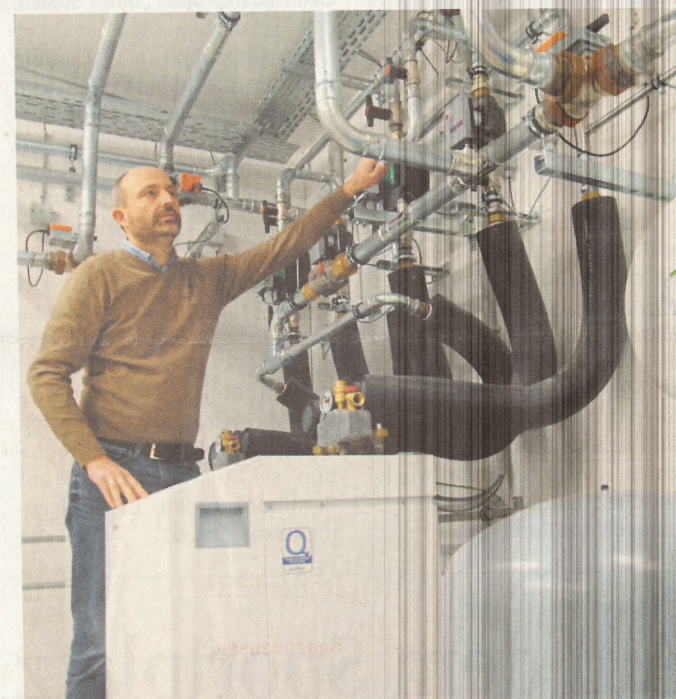
Umweltfreundlich und langlebig

Rund 50 000 Euro hat die Anlage gekostet, viel mehr als übliche Heizungsanlagen. Dennoch sei die Technik ein Gewinn. Neben der Umweltfreundlichkeit nennt Schönrock

die lange Nutzungsdauer und die geringen Wartungskosten für die Wärmetauscher, die bis zu 45 Jahre überdauern können.

Bei einem Rundgang durch das Gebäude machten sich jetzt Mitglieder des Gemeindevorstands ein Bild von dem Projekt und ließen sich die Anlage erläutern. Auch die CDU-Landtagsabgeordnete Karin Wolff sowie der Landtagsabgeordnete Peter Stephan als energiepolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion hatten sich dem Ortstermin angeschlossen.

„Wir sind froh, ein solches Projekt in Mühlthal vorweisen zu können und wollen seitens der Mühltaler Verwaltung und der Gremien auch alles tun, um diese Technik weiter zu unterstützen und bekannt zu machen, auch wenn es sicherlich nur ein kleiner Mosaikstein im großen Mosaik der Energiewende sein wird“, sagte Mühlthals Bürgermeisterin Astrid Mannes. Es gelte nun weiter auszuloten, an welchen Stellen diese Technik künftig noch zum Einsatz kommen könne.



Der Ingenieur Axel Schönrock prognostiziert seiner Heizungsanlage eine Lebensdauer von 45 Jahren.

FOTO: GUIDO SCHIEK